

# HOLZKIRCHNER SYMPHONIKER FRÜHJAHRSKONZERTE 2023

30 JAHRE



## Konzerte in

Holzkirchen, Kultur im Oberbräu: Sa, 13. Mai 2023, 20:00 Uhr

Bruckmühl, Kulturmühle: So, 14. Mai 2023, 19:30 Uhr

Bad Tölz, Kurhaus: So, 21. Mai 2023, 19:30 Uhr



**Holzkirchner  
Symphoniker**

Die Holzkirchner Symphoniker bedanken sich bei Herrn Bürgermeister Christoph Schmid und der Gemeinde Holzkirchen für die Unterstützung der musikalischen Arbeit des Symphonieorchesters, ebenso bei Sabine Bösl, Rektorin der Quirin-Regler-Grundschule Holzkirchen für die freundliche Bereitstellung der Probenräumlichkeiten, sowie beim Bezirk Oberbayern.



***Impressum:***

Copyright © 2023 by Holzkirchner Symphoniker e.V., Eckhard Emde  
Geschäftsadresse:

Franz Diemer, Johann-Hackl-Ring 110, 85630 Grasbrunn

Redaktion: Eckhard Emde, Peter Potansky, Lisi Lainer, Franz Diemer  
Werbung: Rainer Töpel

Design: Magdolna Schadt, [www.smarterlife.de](http://www.smarterlife.de)

Bildnachweis: Justina Schürger, Eckhard Emde, Andreas Ruppert  
(sofern nicht anders angegeben)

Bild Wolfgang Amadeus Mozart: Von Johann Nepomuk della Croce,  
Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=449108>

Bild Johannes Brahms: Von C. Brasch, Berlin,  
Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16242456>

E-Mail: [musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de](mailto:musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de)

Internet: [www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)

Nachdruck mit ausdrücklichem Quellenbezug und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

## PROGRAMMFOLGE

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791)

**Andante für Flöte und Orchester C-Dur KV 315**

Andante

**Konzert für Flöte und Orchester Nr. 2 D-Dur KV 314**

Allegro aperto

Andante ma non troppo

Allegro

PAUSE

**Johannes Brahms** (1833-1897)

**Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73**

Allegro non troppo

Adagio non troppo

Allegretto grazioso quasi Andantino. Presto, ma non assai

Allegro con spirito

Solist: **Jens Josef**, Flöte

**Holzkirchner Symphoniker**

Leitung: **Andreas Ruppert**

## Zu den Werken des heutigen Abends

### **Wolfgang Amadeus Mozart: Andante für Flöte und Orchester C-Dur KV 315**

Es ist wohl bekannt, dass Mozart dem Instrument Flöte wenig Sympathie entgegenbrachte.

So schrieb er an seinen Vater 1778, als der holländische Arzt und Amateurmusiker DeJean, der als Arzt einige Zeit in Indonesien verbracht hatte und den Mozart deshalb den „Indianer“ nannte, ihn um drei kurze, einfache Flötenkonzerte und einige Quartette für Flöte und Streicher bat, dass er die Arbeit nicht habe vollenden können, weil er „stiff“ (also widerwillig) sei, wenn er für ein Instrument schreiben müsse,



Das er nicht ausstehen könne. Deswegen wurden ihm von dem vereinbarten Honorar nur 96 statt der vorgesehenen 200 Gulden ausgezahlt.

In Mozarts Brief an seinen Vater steht folgender berühmter Passus: „Ich habe hier keine ruhige Stunde (...). Zu allen Zeiten ist man auch nicht aufgelegt zum Arbeiten. Hinschmieren könnte ich freilich den ganzen Tag fort; aber so eine Sache kommt in die Welt hinaus und da will ich halt, daß ich mich nicht schämen darf, wenn mein Name darauf steht. Dann bin ich auch, wie Sie wissen, gleich stiff, wenn ich immer für ein Instrument (das ich nicht leiden kann) schreiben soll.“

Das Andante in C-Dur ersetzte wohl den ursprünglich vorgesehenen Mittelsatz des Flötenkonzerts KV 313, das DeJean als musikalisch zu schwer erschienen war. Es ist schlichter als das zunächst vorgesehene Adagio, zeigt aber doch eine sehr schöne Verbindung von Kantabilität und fantasievoller solistischer Entfaltung.

## **Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Flöte und Orchester D-Dur KV 314**

Dass Mozart letzten Endes auch mit der Flöte vertrauter wurde, verdankte er der Bekanntschaft mit dem Flötenvirtuosen Johann Baptist Wendling, dessen Renommee sich von Mannheim aus, wo er Mitglied der Hofkapelle war, weithin verbreitete. Als Kurfürst Karl Theodor 1778 nach München ging, zog Wendling mit der Hofkapelle ebenfalls dorthin.

Die Flötenkonzerte KV 313 und KV 314 entstanden also in Mannheim, dessen Orchester damals Weltruf genoss. Wendling fungierte als praktischer Berater Mozarts bei der Entstehung der Werke. Bei dem Konzert KV 314 handelt es sich, wie bei dem Schwesterwerk, um ein bewusst auf die Virtuosität des Solisten abgestelltes dreisätziges Werk, das aber dem Orchester keineswegs nur die Rolle eines reinen Begleiters zuweist. Formal und inhaltlich ist das Konzert herkömmlich gestaltet, wie es eine leichte Spielmusik verlangt. Wahrscheinlich ist das Konzert aus einem älteren Oboenkonzert hervorgegangen, das erst 1920 entdeckt worden und wohl ein Jahr vor dem Flötenkonzert entstanden war. Dieses schrieb Mozart 1778 und griff dabei auf das Oboenkonzert zurück, um in aller Eile den Wunsch des Flötisten Dejean erfüllen zu können. Aus genauer Kenntnis der Möglichkeiten und Besonderheiten der Flöte schuf Mozart für den Solisten dankbare Aufgaben. Freilich ist die Herkunft von der Oboe deutlich zu spüren, weil Mozart die hohen Lagen der Flöte kaum nutzt.

Das Allegro aperto des ersten Satzes folgt der Sonatenform, durch Synkopen und Sekundvorhalte erhält bereits die Einleitung drängende Kraft. Der zweite Satz atmet Anmut und Innigkeit, ist erzählend und gesänglich. Er ist wohl von dem allseits gerühmten „seelenvollen Adagio“ Wendlings inspiriert. Das Rondo schließlich ist ein fröhlicher Kehraus, bei dem das Hauptthema bereits an die Arie des Blondchens („Welche Wonne, welche Lust“) aus „Die Entführung aus dem Serail“ (1782) denken lässt und immer wieder durch reizvolle Zwischenepisoden unterbrochen wird. Die ausgelassene Bewegung des Themas im 2/4-Takt ergibt ein charmantes Spiel, in dem auch Anklänge an das Hauptthema des ersten Satzes versteckt sind.

### ***Liebe Laienmusiker! Lust auf Mitspielen?***

Jeder ist bei uns willkommen, die/der interessiert ist an symphonischer Musik und ein Instrument spielen kann. Geprobt wird jeden Montag ab 19:30 Uhr im Mehrzweckraum in der Grundschule in Holzkirchen Probst-Sigl-Str. 5. Am besten einfach mal in der Orchesterprobe mitspielen! ***Wir freuen uns auf DICH!***

## Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Binnen weniger Monate entstand im Jahre 1877 Brahms' zweite Sinfonie während seines Aufenthalts am Wörthersee, der nach seinen Worten ein „jungfräulicher Boden (ist), da fliegen die Melodien, dass man sich hüten muss, keine zu treten“.

So empfand es wohl auch das Publikum der Wiener Uraufführung am 30. Dezember 1877 unter Hans Richter, das das neue Werk bejubelte und wohl wie Brahms' Arztfreund Theodor Billroth den heiteren und „sommerlichen“ Charakter des Werkes empfand.

Kein Wunder, dass alsbald die Bezeichnung „Pastorale“ in

Anlehnung an Beethovens 6. Sinfonie kursierte. Brahms selbst hatte freilich mit der für ihn typischen kauzigen Ironie in zwei Briefen an seinen Verleger Simrock geschrieben: „Die neue Symphonie ist so melancholisch, daß Sie es nicht aushalten. Ich habe noch nie so was Trauriges, Molliges geschrieben: die Partitur muß mit Trauerrand erscheinen. Ich habe genug gewarnt.“

Viel näher als bei Beethoven steht die Sinfonie allerdings bei Mahler und dessen Naturverbundenheit. Wie viele von Mahlers Werken ist die 2. Sinfonie in den Sommerferien entstanden, inmitten einer intakten Natur, die sich als extrem förderlich für das Schaffen des Komponisten erwies. Ob freilich die Charakterisierung des Werkes als „bukolisch“, „sonnig“, „heiter“ der Komposition gerecht wird, ist eine in neuerer Zeit zu Recht häufig gestellte Frage. Die neuere Rezeptionsgeschichte hört das Werk offenbar anders: Ist der lyrischen Naturstimmung zu trauen? Verbirgt die Oberfläche nicht auch Dunkleres, Hintergründigeres? Tatsächlich ergeben die Moll-Eintrübungen oder die oft verwendeten dunklen Register des Orchesters ein Bild der Sinfonie, das auch wehmütigere und dramatischere Elemente beinhaltet.



Gleich der Anfang des ersten Satzes beginnt in den tiefen Regionen der Celli und Kontrabässe, die das Motiv der Wechselnoten D-Cis-D intonieren, das einem späteren Thema zugrunde liegt. Das anschließende Hornthema, das Brahms mit Absicht für die damals eigentlich schon veralteten Naturhörner geschrieben hat, wird von den Holzbläsern in fast volksliedhaft anmutenden Terzen und Sexten fortgeführt, womit die entscheidenden Komponenten des Satzes etabliert sind. Damit steht die Exposition des Sonatensatzes, bei dem sich allerdings die Durchführung auf das Hauptthema beschränkt. Heftige Kontraste der Klangfarben und der Dynamik bringen ebenso wie die Einbeziehung der tiefen, fast drohend wirkenden Blechbläser dramatische Elemente ins Spiel, die die lyrische Grundstimmung relativieren. Die Coda dieses Satzes entwickelt sich aus einem sehnsuchtsvollen Hornsolo, das auch in Geigen und Bläsern innige Stimmungen erzeugt, die freilich in den ironischen Staccati des Schlusses wieder verschwinden.

Der eher schwerblütige zweite Satz (*Adagio non troppo*) ist eine Mischung aus dreiteiliger Liedform und einer abgewandelten Sonatensatzform. Sehr schön kann man hier Brahms' Technik der Arbeit mit Themen und Motiven sehen, die Arnold Schönberg in seinem Aufsatz „Brahms the Progressive“ als „entwickelnde Variation“ bezeichnet hat.

Der langsame Satz ist eine Mischung aus dreiteiliger Liedform und einer modifizierten Sonatensatzform auf der kompositionstechnischen Basis eines doppelten Kontrapunkts. Die Durchführung verzichtet dabei aber auf das Seitenthema. Spätromantische Idylle wird man in diesem Satz vergeblich suchen, vielmehr stellt sich der Eindruck eines „Wühlens“ in düsteren und manchmal leidenden Empfindungen dar, so dass der Musikwissenschaftler Peter Gülke von „unerlöster Musik“ sprechen konnte. Beim Hören dieses Satzes kann man gut verstehen, dass Brahms seine Sinfonie ein „liebliches Ungeheuer“ nannte.

Der fünfteilige dritte Satz erscheint auf den ersten Blick unproblematisch. Er ist offensichtlich ein Intermezzo in Rondoform mit zwei in Takt- und Tonart kontrastierenden *Presto*-Abschnitten. Dennoch weicht Brahms hier von der tradierten Rondoform ganz erheblich ab. Die Verwandtschaft zwischen Refrain und *Presto*-Couplets, das Variieren des Anfangsteils beim Wiedererscheinen und der durch die gemeinsame Themensubstanz abgeschwächte Kontrast zwischen Rondo und Trios fügt der althergebrachten Konstruktion eines Rondos entscheidende neue Elemente hinzu. Schließlich stellt die hier nicht zu erwartende Coda mit ihrem nachdenklichen,

mit dem Hauptthema des ersten Satzes verwandten Motiv ein weiteres, auf ein Gesamtkonzept hinzielendes Element dar.

Dieses Gesamtkonzept wird schließlich im Finale nochmals besonders deutlich. Durch die konsequente Verwendung des Hauptmotivs aus dem Kopfsatz entsteht der Eindruck einer enormen Geschlossenheit, wie sie den Romantikern so wichtig war. Die pendelnde Bewegung des Anfangs führt jetzt aber zu zügigem Vorwärtsdrang. Folgte Beethoven in seinen Sinfonien oft dem „Per aspera ad astra“-Prinzip (z.B. in der 5. Sinfonie), so hat Brahms aber etwas anderes im Sinn: Hatten die ersten beiden Sätze ihre tragischen Elemente, so lösen sich jetzt die Spannungen in einem wahren „Con spirito“-Allegro auf.

*Peter Potansky*

### **Die Holzkirchner Symphoniker ...**

... haben sich in den 30 Jahren ihres Bestehens von einem anfangs reinen Kammerorchester sehr bald zu einem veritablen sinfonischen Klangkörper entwickelt, der auch überregional bekannt ist und in regelmäßigen Konzerten im Frühjahr und Herbst seine Zuhörer begeistert. Schwerpunkt sind die großen klassischen Symphonien, weniger bekannten Werke der Romantik und Moderne, sowie die großen Instrumentalkonzerte mit bekannten Solisten. Alle Mitspieler sind enthusiastische Laienmusiker verschiedenster Alters- und Berufsgruppen. Geleitet wird das Konzert von seinem ständigen Dirigenten Andreas Ruppert.





## Jens Josef, Flötist

Unser Solist Jens Josef ( geb. 1967 ) studierte an der Musikhochschule Frankfurt am Main; wichtige Anregungen erhielt er darüber hinaus von Andras Adorjan.

Nach kurzer Orchestertätigkeit unterrichtete er an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt, der Musikhochschule Frankfurt am Main und ist seit 2006 Leiter der Flötenklasse an der Musikakademie Kassel.

Regelmäßig konzertiert Jens Josef als Solist und Kammermusiker im In- und Ausland. Er hat bei zahlreichen CD- und Rundfunkaufnahmen mitgewirkt. Sein Repertoire reicht vom Barock bis zur Musik unserer Zeit, wobei die Musik seit der klassischen Moderne einen Schwerpunkt bildet. Entsprechend hat er eine ganze Reihe von Werken uraufgeführt und sich darüber hinaus mit anderen Stilen beschäftigt wie Jazz- und Popmusik oder freier Improvisation.

Jens Josef sieht sich gleichermaßen als Komponist. Unter seinen Werken finden sich zwei Opern, Orchesterwerke, Lieder und andere Vokalwerke sowie zahlreiche Kammermusik für die unterschiedlichsten Besetzungen.



## Andreas Ruppert

erhielt er seine Ausbildung an der Münchener Musikhochschule und war Assistent bei namhaften Dirigenten. Es folgten Verpflichtungen am Oldenburgischen Staatstheater, am Tiroler Landestheater Innsbruck, bei vielen Konzerten und Opereinstudierungen und ab 1989 als musikalischer Leiter der Kurtatscher Musikwochen.

Ab 2002 wirkte er als Dozent an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg, seit 2013 ist er engagiert als Dozent an der Hochschule für Musik und Theater in München. Die Holzkirchner Symphoniker leitet er seit 1999 als ständiger Dirigent.

[www.andreas-ruppert.de](http://www.andreas-ruppert.de)



## Kinderorchester

Die Holzkirchner Symphoniker bieten im Rahmen ihres Kinder- und Jugendorchesters unter Leitung von Elisabeth Lainer seit 2006 jungen Musikern zwischen 6 und 16 Jahren die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Ensemblespiel zu sammeln, auch als Vorbereitung für das Symphonieorchester.

Die Proben finden jeden Montag von 18:00 – 19:00 Uhr statt (außer in den Schulferien). Der Probenort ist in der vhs Holzkirchen, Max-Heimbucher-Str. 1, Raum 24. Geübt wird für 2 - 3 kleinere Auftritte im Jahr.

Neue Mitspieler in allen Bereichen (Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass, Klarinette, Querflöte...) sind herzlich willkommen. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Anmeldung per E-Mail unter [lislainer@gmx.de](mailto:lislainer@gmx.de) oder auch telefonisch unter 0151-70063258

Nähere Informationen gibt es auch auf der Internetseite der Holzkirchner-Symphoniker e.V. (<http://www.holzkirchner-symphoniker.de>).

Elisabeth Lainer, Leitung Kinder- und Jugendorchester  
Holzkirchner Symphoniker e.V.



## Mitspielerliste

### **Violine**

Hildegard Blaß  
 Christian Boie  
 Anne-Grit Eisenschmid  
 Monika Eisert  
 Hartwig Emde  
 Veronika Feichtinger  
 Ulrike Hanemann  
 Sabine Höllmann  
 Franz Hungbauer  
 Johanna Kainz  
 Elisabeth Lainer  
 Maria Lell  
 Thomas Müller  
 Manuela Pick  
 Claudia Ruppert  
 Verena Schlegel  
 Marlene Schneider  
 Veronika Sterr  
 Andrea Wagner  
 Laura Weber

### **Viola**

Franz Antretter  
 Theo Arnsberger  
 Hubertus Kirchhoff  
 Gernot Klewar  
 Gabi Raberg  
 Rainer Toepel

### **Violoncello**

Eckhard Emde  
 Johanna Eras  
 Inge Gollwitzer  
 Christine Hofmann  
 Monika Usbeck  
 Maria Volpert

### **Kontrabass**

Hans Danninger  
 Stephan Pflüger  
 Willi Schmotz  
 Richard Schürger

### **Flöte**

Franz Diemer  
 Ursula Wilpert

### **Oboe**

Sabine Ommer  
 Birgit Weidinger

### **Klarinette**

Julia Ertl  
 Hedwig Weiss

### **Fagott**

Gernot Grundmann  
 Annette Streib

### **Trompete**

Markus Dobmeier  
 Hans-Joachim Sieck

### **Horn**

Hans Binder  
 Dominik Rahmer  
 Moritz Ramisch  
 Paula Ruppert

### **Posaune**

Matthias Schmitt  
 Philipp Rothmiller  
 Gerhard Zeller

### **Tuba**

Markus Tomasini

### **Pauken**

Hans Feist



## Der Terminkalender der Holzkirchner Symphoniker

Sa, 1.7.23	Kammerorchesterkonzert mit Darbietungen des Kinderorchesters
So, 23.7.23	Orchester-Sommerfest Herbstkonzerte: Hebriden-Ouverture von Mendelssohn-Bartholdy, Klarinettenkonzert von W. A. Mozart und Schottische Sinfonie a-Moll von Mendelssohn-Bartholdy
Sa, 18.11.23	Holzkirchen, Festsaal Kultur im Oberbräu
So, 19.11.23	Bruckmühl, Kulturmühle
So, 26.11.23	Bad Tölz, Kurhaus

# Orgelzentrum Altes Schloss Valley



Dr. Sixtus und Inge Lampl Stiftung

---

*Größte Orgelsammlung der Welt im Herzen Bayerns*

Orgelzentrum • Graf-Arco-Straße 30 • D-83626 Valley

## **Musikprogramm 2023 in der Zollingerhalle beim Alten Schloß Valley**

- Mo | 29. Mai | 15 Uhr    MUSICA DI BAVIERA, Evermod Groll – Wolfgang Thoma –  
Pater Augustin Keßler
- Mi. | 31. Mai | 19.30 Uhr    Konzert VOLTAIC BRASS intern. Blechbläserquintett
- So | 04. Jun. | 11 Uhr    **Ehem. Klosterkirche Tegernsee**, MUSICA DI BAVIERA,  
Missa solemnis zur Jahrtausendfeier des Klosters  
Tegernsee 1746, von Marianus Königsberger, erste  
Wiederaufführung
- So | 18. Jun. | 15 Uhr    Orgelkonzert, Prof. Karl Maureen
- So | 02. Jul. | 15 Uhr    **Stiftskirche Weyarn**, MUSICA DI BAVIERA, Weyarner  
Komponisten: Sinfonie von Laurentius Justinianus Ott,  
Missa ruralis von Bernhard Haltenberger
- So | 16. Jul. | 15 Uhr    Orgel und Harfe, Alexander und Julia Pointner
- So | 06. Aug. | 11 Uhr    Vorführung des welteinmaligen Orgelmodells von  
Orgelbau Steinmeyer durch Prof. Ulrich Theissen
- | 15 Uhr    Doppelkonzert auf Orgeln, Prof. Ulrich Theissen und Frau  
Barbara Pibernik
- So | 19. Aug. | 19 Uhr    Konzert Miesbacher Kammermusik Festival
- Sa | 09. Sep. | 10 Uhr    Festvortrag „100 Jahre Zollingerhalle“, Dr. Sixtus Lampl
- So | 10. Sep. | 10 Uhr    Tag der Denkmale Orgeln, Führung und Konzert
- So | 08. Okt. | 15 Uhr    Orgelkonzert, Bastian Fuchs und Marie Koenigsbeck
- So | 05. Nov. | 14 Uhr    Ein Domspatz spielt Orgel, Andreas Merl
- So | 03. Dez. | 14 Uhr    Adventsmusik
- Di | 26. Dez. | 14 Uhr    MUSICA DI BAVIERA, Missa solemnis von Marianus  
Königsberger

**Anmeldung unter [info@lampl-orgelzentrum.com](mailto:info@lampl-orgelzentrum.com) oder 08024 - 4144**